

Jahresbericht pro 1922 der Sektion Thurgau

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **27 (1922-1923)**

Heft 6

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-311689>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Wir machten auch zwei Propagandareisen nach Thun. Endlich liessen wir ab und zu die Blicke weiter hinausschweifen und unterstützten *andere Frauenbestrebungen* auf bescheidene Weise. Unser Verein trat dem Verein für Berufsberatung bei und sandte Delegierte in dessen Kurs. Dem zu gründenden Frauen-Berufsamt wurde ein kleiner einmaliger Beitrag gesprochen. Intensiver betätigten wir uns für den Verein für Arbeitsheime schwachsinniger Mädchen, weil uns hier das Bedürfnis als ein sehr dringendes erschien. Wohl wäre es eine staatliche Aufgabe, für diese Mädchen zu sorgen, die dringend des Schutzes und der Arbeitsgelegenheit bedürfen. Da dieser jetzt nur das Haus zu billigem Zins zur Verfügung stellen kann, muss private Initiative den Betriebsfonds schaffen. Durch unsere Delegierte ist der kantonale Lehrerinnenverein mit zwei andern Frauenvereinen im engern Ausschuss, dem die Durchführung von Propaganda, Sammlung und Basar anvertraut ist. Auch diesem Verein für Arbeitsheime sind wir beigetreten und haben durch Mitwirkung bei der Propaganda und Organisation der Sammlung getan, was in unsern Kräften stand.

Das vergangene Jahr war ein Übergangsjahr für den Kantonalverein, und es bleibt noch abzuwarten, ob die Neuerungen, die die Statuten bringen, sich bewähren. Wir bitten herzlich um das Interesse, die Mitarbeit und auch um die Geduld aller unserer Mitglieder, der Jungen und der Alten, damit unser kantonaler Verein weiterhin als Bedürfnis und als eine nützliche Institution empfunden werde.

Dora Steck.

Jahresbericht pro 1922 der Sektion Thurgau.¹

Die Sektion Thurgau berief ihre Mitglieder im vergangenen Jahre zu zwei Versammlungen. Im Februar tagte sie, seit 1920 zum erstenmal wieder, mit den Arbeitslehrerinnen zusammen. Diese Gelegenheit zu gemeinsamer Aussprache wurde von beiden Seiten aufs freudigste begrüsst. Verfolgen doch die Lehrerinnen aller Gebiete, was ihre Erzieherarbeit anbelangt, das gleiche Ziel. Zur Förderung eben dieser Arbeit sprach Frl. Brack über das Thema „Leben in der Schule“. Sie verlangt von der Erzieherpersönlichkeit, dass sie selber inneres Leben besitze, dass sie stets dafür Sorge, dass sie diesbezüglich aus Reichtum und nicht aus Armut schaffe. Um in der Jugend Schaffensfreude zu wecken, empfiehlt sie, den Kindern das zu geben, was ihnen nottut und deshalb in ihnen Grund zum Anwachsen findet. Sie spricht von der Wichtigkeit, eine Aufgabe bestimmt zu fassen, fesselnd, Vorstellungen erweckend; so dass sie dem Kinde nicht erlaubt, sich in Allgemeinheiten zu verlieren, sondern dass sie zu genauen Beobachtungen auffordert. Frl. Brack gibt auch gute Wegleitung, Kindern, die nur schwer Beobachtungen und Erfahrungen machen, zu solchen zu verhelfen. Dem Bestreben, das zu verwirklichen, was Frl. Brack in ihrem Referate befürwortete, war unsere Herbstversammlung gewidmet. Wir sind in der glücklichen Lage, uns zurzeit wenig mit Standesfragen befassen zu müssen und unsere Zusammenkünfte ganz für die berufliche Weiterbildung ausnutzen zu können. Frl. Schüepp referierte über das Thema „Sprachlehre auf der Unterstufe“ und zeigte uns ihre Behandlungsweise dieses Stoffes in einer angeschlossenen Probelektion. Unsere Sektion

¹ *Anmerkung der Redaktion.* Erscheint infolge eines Versehens verspätet, was wir zu entschuldigen bitten.

erfreut sich einer ständigen, wenn auch bescheidenen Zunahme an Mitgliedern. Sie ist nun auch, unter den gleichen Bedingungen wie ein thurgauischer Schulverein, in die Sektion Thurgau des Schweizerischen Lehrervereins aufgenommen worden.

In ihrer Dezember-Versammlung besprach die Sektion Thurgau die von Frau Pieczynska in ihrem Referat „L'éducation sociale de l'instinct maternel“ dargelegten Ideen. Frau Pieczynska fordert für die Mädchen eine recht früh einsetzende Unterweisung in Säuglingspflege und daran anschliessend in Erziehungslehre. Sie verspricht sich von diesen zwei Unterrichtszweigen eine starke Neubelebung des mütterlichen Sinnes und sieht daraus die Befestigung des Familienlebens und den Willen zur Lösung grosser sozialer Aufgaben erwachsen. Die überzeugenden Forderungen, die das Referat enthält, wurden von den Mitgliedern der Sektion Thurgau verstanden und sie sind deshalb für Einführung der Fächer Säuglingspflege und Erziehungslehre. Sie kennen aber auch die Schwierigkeit, diese Fächer dem Arbeitsprogramm der Schule einzuverleiben. Sie befürworten deshalb Pflege der beiden Gebiete auf dem Wege der Freiwilligkeit, wo keine Schulaufsicht und kein engbegrenzter Lehrplan dem innern Leben der Sache hemmend entgegenreten können. Freiwilligkeit auch deshalb, weil es sich um Versuche handelt und der praktische Weg zur Durchführung erst gefunden werden muss. Darüber sind sie einig, dass dieser Unterricht keine abstrakte Form annehmen dürfe, sondern dass er enge Beziehung zum Leben haben solle, sogar selbst ein Stück Leben sein müsse. Sie glauben, dass der Versuch gemacht werden sollte, schon bestehende Jugendbünde, Mädchenverbände für die Sache zu gewinnen. Zum Schlusse erklärten sich die Lehrerinnen bereit, für die Einführung von Säuglingspflege und Erziehungslehre nach Möglichkeit mitzuwirken.

Die neueren pädagogischen Bestrebungen in Deutschland.

Nach dem Vortrag von Dr. Gertrud Bäumer, gehalten am 10. Februar 1923,
auf Veranlassung der Studentenschaft der Zürcher Universität.

Das pädagogische Leben Deutschlands regt sich vornehmlich in drei Ausgestaltungen, dem Grundsatz der Erziehung durch Arbeit, dem Gedanken des erzieherischen Wirkens in und durch die Gemeinschaft und dem bewussten Neuerschaffen der Bedeutung körperlicher Ausdruckskultur. In diesen drei Kristallisationskernen scheinen Andeutungen zu liegen, dass aus dem Chaos der Gegenwartskultur die Formung der Erziehung neu erstehen möchte. Denn aus den zu stark festgelegten Bindungen der vorletzten Zeit erwuchs auch auf dem Gebiete der Pädagogik eine Skepsis am Bestehenden und seine revolutionäre Ablehnung durch die Jugend. Hatte das frühere Erziehungssystem Aufgabe und Methode klar umrissen vor sich gesehen, so erkannte die letzte Zeit, durch den Zusammenbruch der Zivilisation erschüttert, im Intellektualismus den Sündenbock und fühlte sich gedrängt in eine veränderte Stellung zur Wissenschaft im allgemeinen und zur experimentellen Psychologie, soweit sie naturwissenschaftlich verfährt, im besonderen. Wesentlichstes Anliegen *ihres* erzieherischen Bemühens wurde einmal das Zusammenwirken von Erzieher und Zögling in der umgesetzten Gemeinschaft und zum andern die Auswirkungsmöglichkeit des instinktiv Gefühlten.

Auf dem Wege der Verwirklichung treffen diese pädagogischen Strömungen im heutigen Deutschland auf gesellschaftliche Zustände besonderer Art. Bildung